

Das deutsche Buch auf der Weltausstellung in Paris

Es wird noch geraume Zeit unerquidlich bleiben, über die Weltausstellung in Paris zu berichten. Denn da auch heute — mehr als drei Wochen nach der feierlichen Eröffnung durch den Präsidenten der Republik — von den vorgesehenen dreihundert Pavillons kaum der vierte Teil eröffnet ist, wird immer wieder das Klagegedicht über die »Unvollendete« ertönen müssen. Selbst eine endgültige Übersicht über die deutschen Leistungen ist noch nicht möglich, da Deutschland außer im Deutschen Haus, das dank der unermüdbaren Tätigkeit unserer Arbeiter zur Eröffnung vollendet werden konnte, noch bei etwa zehn internationalen Fachausstellungen vertreten sein wird, die bisher noch nicht fertiggestellt sind.

Und doch — das geistige Zentrum der Weltausstellung ist bestimmt. Die Pont d'Jéna, an der sich in den ersten Tagen alle Besucher zusammendrängen mußten, da nur hier die Pavillons von Belgien, Deutschland, Italien, Norwegen, Rumänien, Rußland und der Schweiz zu besichtigen waren, wird auch nach Vollendung der weiteren Bauten Mittelpunkt der Ausstellung bleiben. Denn hier wird die weltgeschichtliche Auseinandersetzung zwischen dem Nationalsozialismus und dem Bolschewismus verkörpert in den hochragenden Hallen Deutschlands und Sowjetrußlands, die sich in unerbittlicher Gegenjählichkeit gegeneinander reden. »Cette confrontation donne son sens à l'Exposition«, schreibt der Berichterstatter des »Intransigeant«. Es ist ein erschütterndes Erlebnis, wenn man von der Jéna-Brücke aus das übergroße Menschenpaar auf dem russischen Pavillon mit erhobenen Fäusten und mit Hammer und Sichel anstürmen sieht gegen das Deutsche Haus, dessen Reichsadler auf der Spitze des 58 Meter hohen Turmes diesen Ansturm mit erhabener Ruhe abwehrt. Die Erschütterung aber wird bei jedem Besucher gebannt und zumindest bei jedem Deutschen in sieghafte Freude verwandelt, sobald er das Innere beider Hallen auf sich wirken läßt und vergleicht. Denn die russische Leistungsschau entspricht nicht im entferntesten dem revolutionären Vorwärtstreiben der beiden Gestalten an der Fassade. Sie ist nichts anderes als schreiende Propaganda für die »Zwanzig Jahre sozialistischer Revolution« und ein nicht zu überbietender Personenkult für Lenin und Stalin. Deutschland dagegen bietet ohne Propaganda eine Schau deutschen Schaffens, die in ihrer Einheitslichkeit und Geradlinigkeit bei keinem Besucher ihre Wirkung verfehlen kann. Die Einzelleistungen werden nicht wie bei einer Mustermesse nach dem Geschmak der vertretenen Firmen oder Institute ausgestellt, sondern als Gemeinschaftswerk des deutschen Volkes: Vom Riesenmotor eines Luftschiffes bis zum kleinsten Spielzeug ist alles vertreten, was deutscher Fleiß hervorbringt, und von einer Übersicht über die Herstellung des synthetischen Gummis führt die Ausstellung an allen Zweigen der Industrie und des Handwerks vorbei bis zur Anfertigung kunstgewerblicher Glasfigürchen. Daneben sind die Bauleistungen des Dritten Reiches besonders in den Vordergrund gerückt durch Riesenmodelle des Parteitagsgeländes, der Reichsautobahnen, des AdF.-Bades auf Rügen und des Hauses der Deutschen Kunst in München.

An dieser Leistungsschau ist das deutsche Buch in erfreulichem Ausmaße beteiligt. Wenn man bedenkt, daß für das ganze Deutsche Haus nur eine Nutzfläche von 140 × 22 Meter zur Verfügung stand, auf der in engster Auswahl die hervorragendsten Schöpfungen deutscher Arbeit gezeigt werden sollten, so kann man das Buchgewerbe zu diesem Erfolge nur beglückwünschen.

Der eingehenden Betrachtung dieser Buchausstellung aber muß eine grundsätzliche Klärung über das »Was« derselben vorausgehen. Diese Klärung kann nur vom ausstellungspsychologischen Standpunkt aus erfolgen. Das Urteil über eine Weltausstellung von solchen Ausmaßen ist — soweit es sich nicht

um Spezialschauen handelt, die nur den Fachmann interessieren — vom ersten Eindruck abhängig, den der Besucher bei seinem Rundgang erhält. Deshalb mußten vor allem die Pavillons der einzelnen Nationen auf Wirkung berechnet werden. Dieser Grundsatz wurde beispielsweise beim Deutschen Haus in vollendeter Weise durchgeführt, indem man trotz des Verlustes an Ausstellungsfläche das Gebäude nicht in Etagen aufteilte, wie man es etwa beim italienischen Pavillon beobachten konnte, sondern vielmehr eine einzige große Halle schuf, die in ihrer ganzen Höhe und Weite auf jeden Besucher wirken muß. Und so fiel auch für das Buch die Entscheidung zugunsten seiner äußeren Gestaltung. Man wollte nicht Titel bestimmter Sachgebiete — etwa das politische Buch — zur Schau stellen, sondern dem Besucher das Buch in seinen Spitzenleistungen vom ästhetischen und künstlerischen Standpunkt aus nahebringen. Es ist sicherlich kein Zufall, daß auch in den Hallen anderer Länder die Entscheidung zugunsten des künstlerischen Buches gefallen war, beispielsweise im belgischen, italienischen, norwegischen und schweizerischen Pavillon, — wobei allerdings zu bemerken ist, daß Italien neben seiner eigentlichen Buchabteilung im zweiten Geschoß noch eine Reihe von Büchern landeskundlicher und politischer Natur im Rahmen seiner Werkschau ausgestellt hat, die im Erdgeschoß des Hauses untergebracht ist. Im Gegensatz dazu wirkt die Propaganda-Buchausstellung Sowjetrußlands wie die Kellerauslage einer Buchhandlung, die in diesem Rahmen keine besondere Anziehungskraft ausüben kann, da ein solches Bild von in Regalen aufgestapelten und auf Tischen ausgelegten Büchern kaum neue Eindrücke vermittelt.

Da mit dem Aufbau der Buchausstellung im Deutschen Haus vom Propagandaministerium einer der besten Kenner des modernen künstlerischen Buchschaffens betraut wurde, der Leiter der Abteilung der künstlerischen Drucke an der Deutschen Bucherei, Bibliothekar Dr. Julius Rodenberg, so war von vornherein die Gewähr gegeben, daß das deutsche Buch würdig und repräsentativ zugleich vertreten sein werde.

So erfreuen den Besucher die schönsten Werke der deutschen Buchproduktion, der Kenner aber sieht und liest wieder einmal von neuem die altvertrauten Namen aller Buch- und Einbandkünstler, aller Verleger und Drucker, die in der modernen Buchkunst einen Klang haben.

Die Ausstellung ist in folgende sechs Gruppen aufgeteilt:

1. Der künstlerische Bucheinband,
2. Monumentale Reproduktionswerke,
3. Bibliophile und Privat-Drucke,
4. Die Arbeiten der großen Schriftkünstler,
5. Das illustrierte Buch,
6. Das gute Gebrauchsbuch und das Kinderbuch.

Der künstlerische Bucheinband wurde durch die Ausstellung in den prachtvollen und am meisten in die Augen sprin-

Mitteilung d. Geschäftsstelle d. Börsenvereins

Belieferung von Reformgeschäften in der Tschechoslow. Republik

Auf Veranlassung des Verbandes der Deutschen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler und Verleger in der Tschechoslowakischen Republik, Duz, weisen wir erneut darauf hin, daß eine Belieferung von Reformgeschäften in der Tschechoslowakei mit lebensreformischem Schrifttum unzulässig ist, wenn dem Inhaber eines Reformgeschäftes eine Konzession, die zum Handel mit Büchern berechtigt, nicht erteilt ist.

Leipzig, den 23. Juni 1937

Dr. Heß